

9 Museumskoffer zum Werk von George Minne (1866–1941)



9.1 Zwischen Weltschmerz und Dekadenz – Die Kulturgeschichte Belgiens zwischen 1880 und 1914 im Spiegel ausgewählter Werke des symbolistischen Künstlers George Minne

Vanessa Ressel & Valeria Schwandt

George Minne war ein flämischer Künstler, Bildhauer und Zeichner und gilt als einer der bedeutendsten Symbolisten des Fin de Siècle, jener Zeit, die von Dekadenz, Weltschmerz und Aufbruchsstimmung geprägt war. Minne wird in eine Epoche hineingeboren, in der Belgien zu einem führenden Land der industriellen Revolution auf dem europäischen Kontinent wird und dadurch einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung erfährt. Die rasante ökonomische Entwicklung verdankt das Land in erster Linie Industriegebieten in der Wallonie, wohingegen Flandern lange Zeit durch Verarmung („arm Vlaanderen“) gekennzeichnet ist, da in diesem Teil Belgiens die Landwirtschaft überwiegt. Allenfalls in Minnes Heimatstadt Gent gab es eine nennenswerte Baumwollindustrie.

Der Koffer soll einen Einblick in die sozialen Missstände und in das durch die Industrialisierung verursachte Elend der breiten Bevölkerung am Ende des 19. Jahrhunderts geben. Minnes schlanken Skulpturen spiegeln den aufkommenden Pessimismus, die Todessehnsucht und die Dekadenz in einer Welt wider, der nicht mehr zu trauen ist, weil viele Glaubenswahrheiten durch wachsende naturwissenschaftliche Erkenntnisse ins Wanken geraten.

Minne stellt den Menschen in den Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens. Die Folgen der In-

dustrialisierung führten dazu, dass die breite Bevölkerung unter Existenzangst, Fatalismus und sozialer Unsicherheit litt. Genau an diesem Punkt setzt der Museumskoffer an und zieht eine Verbindung zwischen Minnes Leben, seinem Werk und der Kulturgeschichte Belgiens zwischen 1880 und 1914.

Grundsätzlich dürfen alle Gegenstände im Koffer angefasst werden. Auf dem Deckel des Koffers befindet sich eine Collage mit ausgewählten Werken Minnes, die Betrachtenden einen Überblick über die Vielfalt seiner Figuren geben soll. Im Innenraum des Koffers befinden sich auf laminierten Kärtchen Stationen der Biografie des Künstlers, die an kleinen Holzklammern befestigt sind und zum Lesen abgenommen werden können. Ebenso liegt ein fiktiver Brief Minnes an seinen Dichterfreund Maurice Maeterlinck bereit, welcher vom Betrachtenden geöffnet und gelesen werden kann. Beide waren Mitglieder einer Künstlergruppe. In dem Brief wird der Entstehungsprozess der wohl bekanntesten Skulptur Minnes „Der kniende Jüngling“ erklärt, welche sich ergänzend als Anfassobjekt im Koffer befindet und sich in dem späteren Werk des „Jünglingsbrunnen“ auf einem weiteren Foto wiederfindet. Diese Figur ist zusätzlich mit einem Audio-QR-Code versehen, welcher vom Betrachtenden eingescannt werden kann, um sich eine Audiodatei anzuhören, in der er weiterführende Informationen zu der

Skulptur erhält. Zudem befinden sich weitere Audio-QR-Codes im Deckel, die den Betrachtenden wesentliche Hintergrundinformationen über die Kulturgeschichte Belgiens zwischen den Jahren 1880 und 1914 liefern.

Die Weltkugel kann vom Betrachter geöffnet werden. Sie steht als Sinnbild für die Aktualität und weltweite Bedeutung des belgischen Symbolismus in der Gegenwart. Darüber hinaus befindet sich eine Schachtel mit Baumwolle im Innenraum des Koffers, um zu verdeutlichen, dass Minnes Heimatstadt „Gent“ durch eine nennenswerte Baumwollindustrie gekennzeichnet war. Weitere Bilder wurden vor dem Hintergrund ausgewählter Werke Minnes im Innenraum des Koffers ausgelegt und sollen den Betrachtenden die Vielzahl seiner Werke vor Augen führen. Das wichtigste Element im Koffer stellt Minnes berühmteste Figur, die „Jünglingsfigur“, dar. Die Figur schafft ein Menschenbild, das zum Symbol für menschlichen Pessimismus, Schmerz und Selbstschutz in einer Zeit der Widersprüchlichkeit wird. Die gotische Längung und die harmonische Linienführung stehen im Kontrast zu der um den Oberkörper geschlungenen und verkrampften Armhaltung. Der Mensch als demutsvolles Wesen zeigt sich in der Verschlingung und Entkörperlichung. Der besondere Winkel in der knienden Haltung zeigt das natürliche Schamgefühl und die Ausgesetztheit, wobei die Form und die Konturen die Figur stilisieren.



9.2 Zwischen Selbstreflexion und Narcissus – Eine Analyse von George Minnes Skulptur „De Knapenfontein“/„Jünglingsbrunnen“ (Brunnen mit knienden Knaben) im Kontext des Narcissus-Motivs in Ovids Metamorphosen

Cassandra Franke

Wie formen Kunst und Literatur unsere Sichtweise auf das komplexe Zusammenspiel von Selbstreflexion und Identität? Mit dieser Frage sollen die Betrachtenden des Museumskoffers konfrontiert werden und ihr Bewusstsein für diese Thematik öffnen.

Der Koffer untersucht vergleichend das Werk „Die Knapenfontein“/„Jünglingsbrunnen“ (Brunnen mit knienden Knaben) des belgischen Bildhauers George Minne im Kontext des Narcissus-Motivs, wie es in Ovids „Metamorphosen“ dargestellt wird.

Er bietet einen theoretischen Einstieg in das Thema und schafft mittels verschiedener Objekte, Flüssigkeiten und Materialien einen visuellen Anreiz für die Betrachtenden. Er ermöglicht es, kognitiv in verschiedene Bereiche des Themas einzudringen und ihre Eindrücke zu sammeln. Dem Museumskoffer liegen drei eigenständig erstellte Aufgaben bei, die es ermöglichen, den Koffer im Kunstunterricht zu nutzen und einen vielfältigen Zugang zum Lernen und Erforschen anzubieten. Aufgrund der unterschiedlichen Komplexitätsstufen richten sich die ersten beiden Aufgaben an Schüler*innen der Sekundarstufe I (Klasse 8 und 10), die dritte Aufgabe an Schüler*innen der Sekundarstufe II an Gymnasien und Gesamtschulen.

George Minne war ein Vertreter des belgischen Symbolismus und des Jugendstils. Er entwarf die Skulptur „Die Knapenfontein“/„Jünglingsbrunnen“ (Brunnen mit knienden Knaben) – eines seiner bekanntesten Werke – im Jahr 1898 und schuf verschiedene Versionen aus unterschiedlichen Materialien. Die Intention war eine Skulptur für den öffentlichen Raum zu schaffen, nachdem er vormalig zumeist vor allem kleinformatige Werke erstellt hatte.

Die Skulptur besteht aus einer Gruppe von jungen, knienden Figuren, die sich über einen Brunnen beugen. Der Narcissus-Mythos, wie von Ovid erzählt, schildert die Geschichte von Narcissus, einem jungen Mann von außergewöhnlicher Schönheit, der sich in sein eigenes Spiegelbild verliebt. Er symbolisiert die Selbstbesessenheit und das Streben nach Selbsterkenntnis. Dieses Motiv hat Künstler und Denker über Jahrhunderte inspiriert und ist auch in unserer heutigen Zeit von Relevanz. Dargestellt wird dieser Vergleich durch Spiegelungen, Reflexionen, Fotografien, 3D-Druck und Informationen, die im Koffer zusammengetragen wurden. Der Koffer zeigt wie Künstler*innen und Schriftsteller*innen verschiedener Epochen ähnliche Themen in unterschiedlichen

Medien aufgreifen können, um die menschliche Psyche und die Suche nach Identität darzustellen.

Minnes Jünglingsbrunnen und Ovids Narcissus eröffnen Einblicke in die Facetten der Selbstbetrachtung und des Narzissmus, die zeitlos und universell sind und in verschiedenen künstlerischen Medien zum Ausdruck gebracht werden können.

Die unterschiedlichen Themen, die der Koffer beinhaltet, bieten zudem vielfältige Möglichkeiten für fächerübergreifendes Lernen und die Integration in verschiedene Schulfächer, wie Deutsch, Sozialwissenschaft, Philosophie und Ethik.



9.3 „Emotionen in Holz gemeißelt“ – George Minnes Skulpturen und seine Flucht nach Wales

Alica Axmann

George Minne, geboren am 30.08.1866 in Gent, war ein belgischer Maler, Zeichner und Bildhauer des 19. und 20. Jahrhunderts, der für seine figurativen Skulpturen mit mystischem Ausdruck bekannt ist. Er fertigte seine Werke, welche meist schmale Menschendarstellungen abbilden, überwiegend aus Bronze oder Marmor. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, flüchtete George Minne mit seiner Frau von Belgien nach Wales. Er war 1914 vermutlich einer von etwa 1,5 Millionen weiteren Belgier*innen, die von Belgien nach Großbritannien geflohen sind, nachdem die deutschen militärischen Truppen nach Belgien einmarschiert waren.

Kurz vor und zu dieser Zeit beschäftigte sich George Minne – u. a. aus Kostengründen – neben seinen ursprünglichen Materialien ebenfalls mit dem Material ‚Holz‘, was durch einige seiner Skulpturen belegt ist. Beispielsweise wurden die Werke „die Betende (Nonne)“, 1894, und „Drei heilige Frauen (am Grabe)“, 1896, aus Eichenholz gefertigt.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges zogen George Minne und seine Frau wieder zurück nach Belgien, wo er seine Lehrtätigkeit für Malerei an der Köninklijke Academie voor Schoone Kunsten in Gent wiederaufnehmen konnte.

George Minne hat zwar nur verhältnismäßig wenige Werke aus Holz gefertigt, jedoch geben diese einen Einblick in die Arbeit von Minne in verschiedenen

Lebensphasen und seine Beziehung zur Kunst und deren Materialität. Trotz der Änderung seiner Materialien ist er seinen typischen Formen und Themen treu geblieben, so dass sich ein Wiedererkennungswert seiner Werke herausgebildet hat.

Dieser Museumskoffer wurde gestaltet, um einen genaueren Blick auf das Naturmaterial ‚Holz‘ zu werfen und mit diesem zu arbeiten. Holz ist als Material sehr vielfältig und lässt sich in vielen verschiedenen Unterrichtseinheiten einsetzen. Hierzu ist nicht zwingend ein spezieller Arbeitsraum notwendig, auch mit kleineren Werkzeugen lassen sich viele Unterrichtsreihen rund um das Material ‚Holz‘ gestalten. Das Arbeiten mit Holz stellt komplexe Anforderungen an die Schüler*innen, welche beispielsweise die Motorik fördern.

Die haptische Auseinandersetzung mit dem Werkstoff bietet den Schüler*innen die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, welche auf viele andere Materialien oder Aufgabenbereiche übertragen werden können.

Mit Holz lassen sich zahlreiche Aufgaben gestalten, welche für jede Jahrgangsstufe angemessen anspruchsvoll sind. In dem angefertigten Museumskoffer werden Aufgaben bereitgestellt, welche die Erkundung des Materials in den Vordergrund stellen.

Der Inhalt besteht größtenteils aus fiktiven Gegenständen, die George Minne auf seiner Flucht Anfang

des 20. Jahrhunderts bei sich gehabt haben könnte (z. B. Landkarte, Flasche, Taschenmesser, Konservendosen, Kerzen, Streichhölzer, Zigarettenetuis, Tabak, Decke). Die Schüler*innen der Sekundarstufe I und II, für die dieser Koffer hauptsächlich konzipiert wurde, können sich interaktiv mit dem Thema der Flucht von George Minne und seinen künstlerischen Werken aus Holz auseinandersetzen.

Alle Gegenstände dieses Museumskoffers sind dafür gedacht angefasst und ertastet zu werden, damit sich die Schüler*innen die Themen des Koffers sinnlich, dynamisch und interaktiv erarbeiten können. Die zahlreichen Holzstücke und der Beutel mit Zirbelspänen, füllen den Koffer mit einem authentischen Holzgeruch, wodurch neben dem Tastsinn weitere Sinne angesprochen werden.

Die drei bis vier Aufgabenstellungen in diesem Koffer ermöglichen den Schüler*innen sowohl einen Blick in das Leben von George Minne auf der Flucht zu werfen (z. B. durch die Bearbeitung eines Tagebuches), als auch sich mit der Arbeit mit Holz auf verschiedenste Weise (z. B. durch das Bemalen von Holzscheiben oder Holzschnitt-Varianten) vertraut zu machen. Sowohl mit dem Fach Biologie als auch mit Geschichte, lassen sich durch diesen Museumskoffer fächerübergreifende Unterrichtseinheiten gestalten.



9.4 Künstlerkolonien als Phänomen der Moderne: Georges Minnes Aufenthalt in Sint-Martens-Latem

Maya Martynova

Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert spielten Künstlerkolonien eine bedeutende Rolle in der Kunstwelt. Diese Gemeinschaften von Künstler*innen, die sich oft in ländlichen oder abgelegenen Gebieten niederließen, dienten als wichtige Zentren kreativer Innovation und künstlerischer Experimente. Künstlerkolonien ermöglichten es den Mitgliedern, sich von den urbanen Zentren zu lösen und eine inspirierende Umgebung zu finden, um ihre künstlerische Vision zu entwickeln.

Für die Künstler*innen bot sich darüber die Möglichkeit in engem Kontakt zu der Natur zu arbeiten. Darstellungen von Landschaft und die Verbindung zur Natur wurden daher zentrale Themen in vielen Werken dieser Zeit. Zudem förderten die Künstlerkolonien den Austausch von Ideen und Techniken zwischen den Künstler*innen.

Besonders bekannt sind Künstlerkolonien wie die von Barbizon in Frankreich, Worpswede in Deutschland oder Skagen in Dänemark. In diesen Gemeinschaften entwickelten Künstler*innen neue Ansätze und Stile, die oft als Reaktion auf die rigiden Normen der etablierten Kunstakademien entstanden. Künstlerkolonien trugen somit zur Vielfalt und Entwicklung der Kunst im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert bei und wirkten als Wegbereiter für spätere Kunstbewegungen wie den Impressionismus und Expressionismus.

In Belgien existierte in Sint-Martens-Latem ebenfalls eine Künstlerkolonie, zu deren Mitgliedern u. a. George Minne gehörte. Diese Künstler teilten eine Vorliebe für den Symbolismus und den Jugendstil.

Dieser Museumskoffer simuliert eine Reise zurück in die Vergangenheit, zur Entstehung der Künstlerkolonien. Umgesetzte Themen sind die Künstlerkolonie Sint-Martens-Latem mit dem Fokus auf George Minne, das städtische Leben im Vergleich und die Unterschiede der Künstlerkolonien anhand einiger Beispiele.

Als George Minne um 1899 in Sint-Martens-Latem ankam, gab es bereits viele andere Künstlerkolonien innerhalb Europas. Gründe für die Entstehung solcher Kolonien waren vor allem die sich verschlechternden Lebensbedingungen in den Städten. Die ästhetischen Zugänge im Koffer bieten die Grundlage, um sich mithilfe der fiktiven Biografie der Figur Morten Jensen, einen Einblick in die damaligen Zustände zu verschaffen.

Ein Koffer wird während seines Gebrauchs ein höchst persönlicher Gegenstand, der sich als Eigentum durch verschiedene Prozesse des „sich Aneignens“¹ entpuppt. Diesen Ansatz folgend, entstand Morten Jensen. Laut seinem alten „Persoonsbewijs“ (niederländisch für Personalausweis) ein Einwohner von Rockanje, der am vierten Mai 1867 zur Welt gekommen ist. Diese fiktive Figur ist der Besitzer des Koffers. Ein abenteuerlustiger Mann mit genug Geld

um ein Sammler Minnes zu sein, auf Reisen zu fahren und die Künstlerkolonien zu besuchen. Die Gegenstände im Koffer enthalten seine Gebrauchsspuren, seien es der Abdruck einer Tasse auf dem Ausschnitt der Europakarte oder die kleinen Postkarten an seine deutschen Freunde.

Auf der Europakarte sind die genauen Ortsmarkierungen der weiteren europäischen Künstlerkolonien zu finden, welche Morten Jensen vermeintlich besuchen möchte. Des Weiteren finden sich der fiktive Personalausweis, das Werk „Strandreiter“ von Otto Fikentscher, eine Leine mit Blütenproben als olfaktorischer Zugang zur Natur in Sint-Martens-Latem, Postkarten, ein Tagebuch, ein 3D-Druck der Statue des „knienden Jünglings“ von George Minne, ein Modellbau als Vergegenwärtigung der Landschaft in Sint-Martens-Latem und, als Kontrast, ein auf Vorlage einer zeitgenössischen Lithografie gefertigter Modellbau einer Textilfabrik.

Die Zielgruppe dieses Koffers liegt aufgrund seiner Komplexität im Alter zwischen 18 und 99 Jahren (Erwachsenenbildung). Alle Gegenstände sind zum Ertasten, Auspacken und Riechen freigegeben!

¹ Serres, Michel, Das eigentliche Übel. Verschmutzen, um sich anzueignen? (aus dem Frz. v. Alexandre Plank und Elisa Barth, 2009), Berlin: Merve Verlag 2008, p. 18.